

- Editorial
- 3 **Grenzgänge**
Christiane Haid
- TITEL: Rainer Maria Rilke – Grenzgänge / Seiten 5 bis 87
- 5 **Lebensweg und Krankheitsschicksal bei Rainer Maria Rilke**
Peter Selg
- 21 **«Das Zauberreich der reinen Kunst»
Rainer Maria Rilkes Briefwechsel mit dem «jungen Dichter» Franz Xaver Kappus**
Erich Unglaub
- 32 **Die Wirklichkeit des Engels und seine Verwandlungen
Lyrische Annäherungen an die Anthroposophie**
René Madeleyn
- 42 **Rilkes Spiegelbild**
Jaap Sijmons
- 54 **Das neue Totengehör
Rilkes Requiem-Gedichte von 1908**
Wilbert Lambrechts
- 66 **Orpheus kann gar nicht
weit genug gehen**
Ruedi Bind
- 68 **«Gesang ist Dasein» –
Rilkes orphische Wege**
Christiane Haid
- 80 **«Rilke im Gehör»**
Bruce Donehower
- Chronik
- 88 **Vom Ärgernis zum Kulturgut.
Zur Geschichte der Rezeption von
Rudolf Steiners Architektur (II)**
Roland Halfen
- 75 **Vorschau auf die kommenden Veranstaltungen
der Sektionen für Schöne Wissenschaften,
Bildende Künste und
Redende und Musizierende Künste**

STIL. Goetheanismus in Kunst und Wissenschaft

Stil Ostern 2021, 43. Jahrgang Heft 1

Die Vierteljahresschrift STIL ist Organ der Sektion für Schöne Wissenschaften, der Sektion für Bildende Künste und der Sektion für Redende und Musizierende Künste der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, Goetheanum, Dornach/Schweiz und erscheint im Verlag am Goetheanum.

Die Zeitschrift wurde 1979 von Wilhelm Oberhuber unter den Titel «STIL. Goetheanistisches Bilden und Bauen» gegründet und seit 2009 unter dem Titel «STIL. Goetheanismus in Kunst und Wissenschaft» weitergeführt. Sie erscheint gegenwärtig im 43. Jahrgang.

Redaktion: Dr. Ariane Eichenberg,
Dr. Christiane Haid, Michael Kurtz
und Reinhart Moritzen.

Grafik: Wolfram Schildt (Berlin)

Fotos: Seiten 1 (Rilke, Greifensee, 1924),
72: Schweizerisches Literaturarchiv (SLA);
Schweizerisches Rilke-Archiv. / Seiten 4, 11,
20, 39, 43, 81: Alamy / Seiten 17, 66, 69, 77, 83
aus: Ingeborg Schnack: Rainer Maria Rilke.
Chronik seines Lebens und seines Werkes.
1875–1926 / Seiten 54, 90: akg-images

Jeder Autor verantwortet den Inhalt seines Artikels selbst. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers und des Autors. © 2021 Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Freie Hochschule für Geisteswissenschaft, Sektion für Schöne Wissenschaften und Sektion für Bildende Künste.

Das *Abonnement* kostet für vier Hefte im Jahr 60 €/70 CHF, zuzüglich Porto, Förderpreis 100 €/120 CHF. Das Einzelheft kostet 18 €/20 CHF, zuzüglich Porto.

Das Abonnement kann jeweils jährlich zum 31. Dezember mit einer Frist von 6 Wochen gekündigt werden.

Postanschrift Redaktion
STIL | Sektion für Schöne Wissenschaften
Goetheanum | CH – 4143 Dornach
Tel.: +41 61 706 43 82
E-Mail der Redaktion: stil@goetheanum.ch

*Postanschrift Vertrieb
und Abonnentenverwaltung*
Kooperative Dürnau / Stil
Im Winkel 11, 88422 Dürnau
E-Mail: abo.stil@goetheanum.ch

Der STIL kann als Einzelheft und im Abonnement (jährlich 4 Hefte) direkt über den Verlag bezogen werden.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreislise vom 1. April 2020 gültig.
Druck: WIRMachenDRUCK,
71522 Backnang
ISSN 0171-3817

GRENZGÄNGE

Liebe Leserinnen und Leser,

Grenzen zu erleben und zu erfahren – seien es Grenzen des Verstehens, des inneren Empfindens oder auch der rein körperlichen Verfasstheit – ist oft schmerzhaft. Wir werden in der Wahrnehmung auf uns selbst zurückgeworfen und erfahren zugleich intensiv die Anwesenheit des Gegenübers. Grenzen bewirken immer eine Steigerung des Bewusstseins und ihre Überwindung fordert den Schritt ins Offene, ein Verlassen des bisher Bekannten und Bewährten – einen Aufbruch ins Ungewisse.

Mit dem Osterfest erinnern wir uns an die größte Grenzüberschreitung: Christus hat als göttliches Wesen einen menschlichen Leib bewohnt und darin die Erfahrung des Todes und zugleich seine Überwindung vollzogen. Die irdische Existenz und der Tod haben so eine tiefgreifende Verwandlung erfahren.

Rilkes Leben und Werk sind nahezu paradigmatisch für das Ausloten und Überwinden von Grenzen, bis hin zu einer Lebensform, die man als ein Sich-auf-der-Grenze-Bewegen und zugleich ein auf ihr Halten bezeichnen könnte. Zuletzt ergibt sich gleichsam als Höhepunkt unzähliger Grenzerfahrungen für Rilke die Empfindung des «Ganzen». Die Trennung von Diesseits und Jenseits verliert für ihn seine Geltung. Rilke zeigt uns, dass wir als Menschen dazu befähigt sind, das «Ganze», Leben wie Tod, zu erleben und zu umfassen. Der Weg ins Seelisch-Geistige führt, so wie ihn Rilke geht, jedoch nicht dazu, dass das Irdische abgeworfen oder gar negiert wird. Es wird im Gegenteil in seiner Einzigartigkeit gewürdigt und aufs Neue ergriffen, gleichsam umgeschmolzen und verwandelt. Krankheits- und Todeserfahrungen sind hier die entscheidenden Anstöße, das bisher Gegebene zu verlassen und zu neuen Formen des Weiterlebens vorzudringen. –

Vor etwa vier Jahren erhielt ich von René Madeleyn eine Anfrage, ob der Verlag am Goetheanum Interesse hätte, Rilkes 1946 einmalig publizierten Briefwechsel mit der späteren Goetheanum-Schauspielerin Elya Maria Nevar, die Rilke während der Zeit des Ersten Weltkriegs in München kennenlernte, in erweiterter Form neu aufzulegen. René Madeleyn hatte im Goetheanum-Archiv noch 15 bisher unveröffentlichte Briefe entdeckt. Ich sagte freudig zu und so wurde 2019 im Verlag am Goetheanum der Briefwechsel unter dem Titel «Dichter und Prinzessin. Rainer Maria Rilke und Elya Maria Nevar. Eine Freundschaft in Briefen, Aufzeichnungen und Dokumenten» publiziert.

Seit dieser Zeit lebte die Idee in uns, eine Rilke-Tagung am Goetheanum zu veranstalten. So kam es dazu, dass wir dann ein Jahr später im Rahmen der Sektion für Schöne Wissenschaften eine Tagung zu Leben und Werk Rainer Maria Rilkes: «Gesang, wie du ihn lehrst, ist nicht Begehrt» veranstalteten.

Die vorliegenden Beiträge zu Leben und Werk Rainer Maria Rilkes sind in der Mehrzahl umgearbeitete Vorträge dieser Tagung. Eindrücklich ist, wie wir damals Ende Februar 2020 schon durch die Pandemie-Maßnahmen auf 50 Teilnehmer beschränkt, die paradigmatischen Grenzerfahrungen, die Rilkes Werk ausmachen in den Mittelpunkt unserer Betrachtungen stellten. Dies gab Vortragenden und Teilnehmern das Gefühl einer eindrucklichen Aktualität und inneren Hilfestellung, obwohl man noch gar nicht ahnen konnte, was auf uns zukommen würde.

Wir sind dankbar, dass wir seit dem Michaeli-Heft 2020 eine ganze Anzahl neuer Abonnenten gewinnen konnten. Um die Qualität und den Umfang der Hefte weiterhin zu gewährleisten hoffen wir auf weitere Abonnenten und würden uns sehr freuen, wenn Sie die Zeitschrift weiterempfehlen könnten. Sie können uns auch durch Spenden unterstützen.



Christiane Haid

Es grüßt Sie herzlich aus der Redaktion in Dornach,

Christiane Haid